

Die zweite Idee kann die bessere sein

Jiri Scherer ist überzeugt: Einfache Lösungen sind besser, aber zuweilen schwer zu finden

Von Martin Hostert

Jiri Scherer weiß: Es gibt mehrerer Möglichkeiten, einen Kuchen mit drei Schnitten in acht Stücke zu teilen. Jetzt wissen es auch die 200 Gäste, die gestern Abend seinem Vortrag gelauscht haben.

Detmold. Als dritten Referenten der „Zukunftsperspektiven“-Reihe hatten Akademie Denkflügel und LZ Jiri Scherer im Hangar 21 zu Gast – ein Mann, der gleich sieben Methoden präsentierte, einen Kuchen wie gefordert zu teilen. Und er hat dem Publikum damit auf den Weg gegeben, dass die erste, simpelste Lösung nicht die beste sein muss.

Denn schneide ich den Kuchen erst horizontal, teile ihn dann zweimal längs, habe ich zwar acht Stücke. Aber die Konfitüre obendrauf, die bekommen nur vier der Kaffeegäste – nicht optimal. „Da lohnt sich ein Weiterdenken“, appellierte er an diejenigen im Publikum, die – stolz darauf, überhaupt eine Lösung gefunden zu haben – den Stift beiseite gelegt und das Gröbeln eingestellt hatten.

Für Jiri Scherer ist klar. Es gilt das Motto: „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.“ Sich anzustrengen lohnt, danach wird alles besser. Es gilt, dem Kuchen einen zweiten Gedanken widmen. Zu überlegen: Ist das, was wir machen, richtig – bloß weil wir es schon immer so machen? Die Londoner Taxis haben einen hohen Innenraum, weil früher die Herren Zylinder trugen. Die Knöpfe an Damenblusen sind deshalb links, damit Zofen es einfacher haben, sie zuzuknöpfen. Aber welche Dame beschäftigt heute noch ein Zofe?

Scherer verdeutlicht mit diesen plakativen Beispielen, wozu es ihm geht: Ums Reflektieren. Es geht darum, infrage zu stellen, ob die Produktion effektiv, die Handhabung für Kunden einfach und nachvoll-



Jiri Scherer im Hangar 21: Es gibt immer mehrere Wege zum Ziel, nicht immer muss der erstbeste gefundene auch der beste sein.

FOTO: GERSTENDORF-WELLE

ziehbar ist. Wie kann ein Angebot mit einem anderen schlaue kombiniert (Spielecke für Kinder im Kino) und kundenfreundlicher werden? „Lassen Sie Dinge weg, separieren Sie“, fordert Scherer.

Nicht jede mögliche Ausnahme für den abseitigsten Kundenwunsch müsse bedacht werden, nicht jede Sortierung des Magazins oder der Speisekarte gelte für immer. „Konzentrieren Sie sich aufs Wesentliche. Strengen Sie sich an, dann wird es im Endeffekt einfacher, für Sie und für Ihre Kunden.“ Denn: kompliziert zu werden, ein Produkt mit unnötiger Technik zu überfrachten – das ist simpel. Dinge zu vereinfachen, das ist schwer.

Gleiches gilt für die Kommunikation: Das Wichtigste immer zuerst nennen, es bei Mails am besten in die Betreffzeile schreiben – so gibt es die meiste Aufmerksamkeit.

INFO

Noch zwei Abende

Im Herbst stehen noch zwei weitere Abende der Fortbildungsreihe Zukunftsperspektiven im Hangar 21 auf dem Programm. Am Dienstag, 20. Oktober, will Dr. Carl Naughton „Lust auf Neues und Veränderungen“ machen, dann geht es um „Neugier managen“. Isabel Garcia spricht am Dienstag, 10. November, über Kommunikation im Wandel. Denkflügel-Live-Acts sind Dr. Eberhard Niggemann und Tanja Bastian. Gestern war es der Philosoph Wolfgang Gerent, der überzeugt war: Belastungen sind als Herausforderungen zu sehen! Bilder und ein Video vom finden Sie im Netz:

www.lz.de